

Bund verkürzt Zahlungsfristen im Baubereich auf 30 Tage

Text Massimo Diana*

Der Bund zahlt seine Rechnungen für Bauaufträge rascher: Seit 1. Januar gilt in der Regel eine Zahlungsfrist von höchstens 30 Tagen. Damit will der Bund die laufenden Konjunkturförderprogramme unterstützen.

Das neue Jahr beginnt mit einer erfreulichen Nachricht für die Baubranche: Der Bund verkürzt die Fristen für die Bezahlung seiner Bauaufträge. Bisher mussten Bauunternehmer im Durchschnitt zwischen zwei und drei Monate auf die Bezahlung ihrer Rechnungen durch Bundesstellen warten. In Krisenzeiten kann eine derart lange Wartezeit sogar grosse Bauunternehmungen in eine unbequeme Liquiditätsklemme bringen. Unlängst hatte sich Implenia-Chef Anton Affentranger anlässlich der Präsentation des Halbjahresresultats 2009 beklagt: «Wir subventionieren de facto die öffentliche Hand.» Ende September waren laut Affentranger bei Implenia Rechnungen im Umfang von 120 Millionen Franken von den öffentlichen Auftraggebern noch nicht bezahlt worden.

Seit zwei Jahren haben sich der Schweizerische Baumeisterverband und die Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft «bauenschweiz» gegen überlange Zahlungsfristen seitens öffentlicher Bauherrschaften gewehrt, sagte Charles Buser, Direktor von «bauenschweiz», auf Anfrage. Der Anstoss zur Änderung der Zahlungspraxis geht laut einer Medienmitteilung des Eidgenössischen Finanzdepartements (EFD) auf eine Motion von Nationalrat Christoph von Rotz (SVP) zurück. Nachdem sowohl National- als auch Ständerat den Vorstoss angenommen haben,

musste der Bundesrat seine Zahlungspraxis anpassen.

Das EFD hat deshalb per 1. Januar neue Weisungen über die Zahlungsfristen des Bundes in Kraft gesetzt. Ab sofort sind Bauaufträge von Bundesstellen innert maximal 30 Tagen inklusive Prüffrist ab Eingang der ordnungsgemäss erstellten Rechnung zu begleiten. Dabei darf die Prüffrist der Bauleitung zehn Tage nicht überschreiten. Eine längere Zahlungsfrist von maximal 45 Tagen – inklusive 20 Tage Prüffrist – ist nur bei komplexen Ver-

Weisungen des Bundes

Die neuen Weisungen des Bundes zu den Zahlungsfristen für öffentliche Bauaufträge können im Internet auf der Homepage der KBOB eingesehen werden: www.bbl.admin.ch/kbob → Weisungen → Zahlungsfristen.

R É S U M É

La Confédération réduit les délais de paiement

La nouvelle année commence par une bonne nouvelle pour le secteur du bâtiment: la Confédération réduit les délais de paiement pour ses marchés publics.

Jusqu'à présent, les entreprises du bâtiment devaient en moyenne attendre entre deux et trois mois pour voir leurs factures payées par les services fédéraux. En période de crise, un tel délai d'attente peut également placer des grandes entreprises de construction dans une situation de liquidité difficile.

La décision de changer les pratiques de paiement fait suite à une motion du Conseiller national Christoph von Rotz (UDC). En approuvant cette motion, le Conseil national et le Conseil des Etats ont obligé le Conseil fédéral à adapter ses pratiques de paiement.

C'est pourquoi le Département fédéral des finances (DFF) a édicté des nouvelles

directives sur les délais de paiement de la Confédération, qui sont entrées en vigueur le 1^{er} janvier. Dorénavant, les services fédéraux doivent respecter un délai de paiement de 30 jours au plus (délai de vérification compris) à compter de la réception de la facture établie en la forme usuelle. Le délai de vérification de la direction des travaux ne doit toutefois pas dépasser dix jours. Un délai de paiement de 45 jours ou plus (avec un délai de vérification de 20 jours) n'est autorisé qu'en cas de situations complexes.

Les nouvelles directives de la Confédération sur les délais de paiement des marchés publics peuvent être consultées sur le site Internet de la KBOB (Conférence de coordination des services de la construction et des immeubles des maîtres d'ouvrage publics):

<http://www.bbl.admin.ch/kbob> → Directives → Délais de paiement.

* Der Autor ist Redaktor des Baublattes. Der Beitrag ist am 22. Januar 2010 im Baublatt erschienen und wird hier in leicht gekürzter Form mit freundlicher Genehmigung der Redaktion nachgedruckt.

RIASSUNTO

La Confederazione accorcia i termini di pagamento

L'anno nuovo inizia con una gradita notizia per il settore edile: la Confederazione accorcia i tempi per il pagamento delle commesse per le opere edili. Finora, gli imprenditori edili dovevano attendere in media da due a tre mesi il pagamento delle loro fatture da parte degli uffici federali. In tempi di crisi, un periodo di attesa talmente lungo può costringere a un'imposte di liquidità anche le grandi imprese edili.

L'iniziativa per la modifica di questa prassi dei pagamenti risale a una mozione del consigliere nazionale Christoph von Rotz (UDC). Dopo l'approvazione della proposta, sia da parte del Consiglio nazionale che del Consiglio degli Stati, il Consiglio federale ha dovuto adattare la prassi adottata per i pagamenti.

Il Dipartimento federale delle finanze (DFF) ha quindi messo in vigore per il

1° gennaio nuove istruzioni concernenti i termini di pagamento della Confederazione.

Da oggi, le commesse edili degli uffici federali dovranno essere saldate entro un termine massimo di 30 giorni, inclusi i tempi di controllo, contati a partire dall'entrata della fattura regolarmente rilasciata. Inoltre, i tempi di esame della direzione edile non devono superare i dieci giorni. Un termine di pagamento più lungo, ammontante al massimo a 45 giorni, inclusi 20 giorni per l'esame della fattura, è ammissibile solo in situazioni complesse.

Le nuove istruzioni della Confederazione concernenti i termini di pagamento delle commesse edili per le opere pubbliche possono essere visionati in Internet alla homepage del KBOB (Conferenza di coordinamento degli organi della costruzione e degli immobili dei committenti pubblici): <http://www.bbl.admin.ch/kbob>
→ Direttive → Termini di pagamento.



Der Bund bezahlt seine Rechnungen in der Baubranche zukünftig schneller.

hältnissen erlaubt. Bei Bauaufträgen, bei denen die öffentliche Bauherrschaft die längere Zahlungsfrist beansprucht, muss dies bereits in der Ausschreibung angekündigt werden. Diese Weisungen gelten für das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), die Armasuisse, den ETH-Rat, das Bundesamt für Strassen (Astra) und das Bundesamt für Verkehr (BAV).

Einfluss über die Bundesverwaltung hinaus

Darüber hinaus empfiehlt die Koordinationskonferenz der Bau- und Liegenschaftsorgane der öffentlichen Bauherren (KBOB) weiteren Organisationen der öffentlichen Hand sowie den selbstständigen Einheiten des Bundes, die Weisungen ebenfalls anzuwenden. Die Empfehlung richtet sich an die Schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz (BPUK), den Schweizerischen Gemeindeverband sowie den Städteverband, an die Immobilien Post, SBB und die Alptransit Gott- hard.

«Ich bin mit diesem Ergebnis zufrieden», sagt «bauenschweiz»-Direktor Bu-

ser. Daniel Lehmann, Direktor des SBV, ist zudem überzeugt: «Diese Weisungen und Empfehlungen bringen dem Bauhauptgewerbe mehr Vorteile als Konjunkturprogramme, die keine zeitgerechte Wirkung entfalten.» Er zweifle nicht daran, dass sich auch Kantone und Gemeinden der neuen Bundespraxis anschliessen werden: «Eine Weisung des Bundes hat ein grosses Gewicht», weiss der SBV-Direktor. Werner Messmer, Zentralpräsident des SBV, will sogar noch weitergehen: «Wir haben unsere Sektionen aufgefordert zu beobachten, ob die neuen Zahlungsfristen auch von Kantonen und Gemeinden übernommen werden. Dort, wo wir keine Änderung der Zahlungspraxis beobachten, werden wir uns erlauben, die entsprechenden Kantone oder Gemeinden öffentlich zu benennen.»

Skeptischer SIA

Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein (SIA) begrüsst laut einer Medienmitteilung grundsätzlich die Verkürzung der Zahlungsfristen. Sauer stösst dem SIA jedoch auf, dass die den Planern zur Verfügung stehende Prüf- und Weiterleitungsfrist pauschal, also ohne Rücksicht auf die jeweiligen Verhältnisse, auf maximal zehn respektive bei Schlussabrechnungen 30 Tage festgelegt wurde. «Verpasst ein Planer diese Fristen, droht ihm eine Schadenersatzpflicht aus den Verzugszinsen, welche Unternehmer allenfalls geltend machen, und möglicherweise auch aus der verpassten Skontofrist», heisst es im Communiqué des SIA. ■